

Mit dem Geeste-Mobil zum Einkaufen und zum Arzt



Geeste mobil versteht sich als ergänzendes Angebot zum öffentlichen Personennahverkehr. Norbert Hoffschröder, Britta Glasker und Fahrgast Wilfried Klingberg (v. l.) sehen einen Bedarf insbesondere für Flächengemeinden. Foto: Iris Kroehnert

Anzeige

An advertisement for Deutsche Glasfaser. It features a dark blue background with a laptop displaying 'www', a telephone icon, and the text 'Internet'. A large yellow circle in the foreground contains the text 'JETZT BUCHEN' and 'Mit 30 € Online Bonus'. The Deutsche Glasfaser logo is in the top left corner, and the slogan 'Unschlagbar schnell.' is in the top right corner.

ikr GEESTE. Menschen mobil machen, die nicht mobil sind: Dies ist die Devise von Britta Glasker und Norbert Hoffschröder. Beide engagieren sich für den Malteser Hilfsdienst und betreuen in der Gemeinde Geeste das Projekt „Geeste mobil“.

Seit Januar ist das Geeste-Mobil im Einsatz (<http://www.noz.de/lokales/geeste/artikel/839347/geestemobil-nimmt-den-betrieb-auf>). Es handelt sich um einen VW T 6 „Bulli“ mit neun Sitzplätzen. Inzwischen hat das Fahrzeug bereits über 20.000 Kilometer zurückgelegt und Glasker und Hoffschröder hoffen, dass noch viele Kilometer hinzukommen werden. „Ältere Bürger – und dies nicht nur in der Gemeinde [Geeste \(/themen/geeste\)](#) – benötigen und wünschen sich Mobilität“, sagt Dienststellenleiter Hoffschröder. Genau hier setzt der Malteser Hilfsdienst an. „Mit dem Geeste-Mobil bringen wir Senioren zum Arzt oder zum Einkaufen und bringen sie wieder nach Hause“. Wert legt er darauf, dass keine Krankenfahrten oder Ambulanzfahrten durchgeführt werden.

Einer, der den ehrenamtlichen und kostenlosen Dienst in Anspruch nimmt, ist Wilfried Klingberg aus Osterbrock. Der 68-jährige Rentner litt an einem Arterienverschluss und musste sich einer Operation unterziehen. „Mir wurden zwei Stents eingesetzt“, erklärt er, „und ich muss nun regelmäßig Medikamente nehmen, darunter auch Blutverdünner.“ Seither dürfe er nicht mehr selber Auto fahren.

Da Klingberg aber in festen Abständen zum Arzt muss, stellte sich für den Osterbrocker bald ein Problem ein. „In unserem Ortsteil gibt es keine Arztpraxis mehr, sondern ich muss nach Dalum.“ Die einfache Strecke betrage über sieben Kilometer, zeigt Klingberg auf der Karte. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gestalte sich schwierig. „Wir haben zwar eine Bushaltestelle, aber die wird nicht angefahren“, berichtet der 68-Jährige.

Anzeige

Anzeige



Der Schulbus halte an der Bundesstraße 70. „Aber es ist für ältere Menschen nicht so einfach, dort hin zu kommen“, sagt Klingberg. Die Rampe zur Brücke, die über den Dortmund-Ems-Kanal und über die Bundesstraße führt, sei zu steil und zu hoch.

Weite Wege

Insbesondere kommt er auch auf die Situation zu sprechen, in der jemand vom Einkaufen zurückkommt. „Mit voll gepackten Einkaufstüten ist das gar nicht mehr zu schaffen“, sagt er. Vorteilhaft findet er, dass es in Osterbrock (themen/geeste) einen Bahnhof gibt. „Der Zug fährt nach Meppen und nach Lingen.“ Allerdings gebe es in beiden Städten in unmittelbarer Bahnhofsnähe keinen Supermarkt. Die Einkaufssituation in Osterbrock sei „äußerst eingeschränkt. Wir haben hier im Ort zwar ein Lädchen aber dort gibt es nur ganz wenige Dinge des Grundbedarfs.“

Seit Februar nutzt Klingberg nun das Geeste-Mobil. „Ich hatte im Newsletter der Gemeinde davon erfahren und angerufen, weil ich Bedarf hatte.“ Seither nutzt er etwa ein Mal pro Woche das Angebot. „Ich fühle mich sehr gut betreut“, berichtet Klingberg. „die ehrenamtlichen Fahrer sind ausnahmslos nett und hilfsbereit.“ Als Dank gibt er nach jeder Fahrt eine kleine Spende.

Kleine Spende

Britta Glasker koordiniert alle Fahrten. Die Gemeinde hat dem Projekt ein Büro im Rathaus Dalum zur Verfügung gestellt. Glasker arbeitet zehn Stunden pro Woche. Sie ist Ansprechpartnerin für die Bürger. „Mittlerweile sind es jede Woche etwa sechs Fahrten, die wir durchführen“, berichtet sie. „Aber es müsste sich noch weiter herumsprechen“, wünscht sie sich. Neben einem Faltblatt setzt der Malteser Hilfsdienst auf die Gemeinde- und Pfarrbriefe sowie auf die Medien und auf die Mundpropaganda.

„Geeste ist eine Flächengemeinde“, sagt Hoffschroer. „Vom äußersten Punkt in Bramhar bis hin zum Torfwerk in Groß Hesepe beträgt die Distanz etwa 20 Kilometer.“ Ein öffentlicher Personennahverkehr sei nur bedingt vorhanden. Hoffschroer freut sich, dass es nach einer Vorbereitungszeit von eineinhalb Jahren gelungen sei, das Projekt in die Praxis umzusetzen. Fördermittel wurden eingeworben. Besonders dankbar zeigt sich Hoffschroer, dass der Landkreis Emsland bei der Antragstellung half. „Wir haben für drei Jahre ein Gesamtbudget von 76.000 Euro“. Die Förderung erstreckte sich auf 50 Prozent. „Die andere Hälfte trägt der Malteser Hilfsdienst.“

Fördermitglieder

Darüber, dass es in der Gemeinde Geeste Fördermitglieder für das Projekt gibt, freuen sich Hoffschroer und Glasker. „Wir benötigen aber weitere Spenden und auch ehrenamtliche Fahrer“. Aktuell stünden elf Fahrer zur Verfügung, 25 Personen nutzten das Angebot, berichtet Glasker. „Wenn sich andere Kommunen für dieses Projekt interessieren, sind wir gerne zum Austausch, zur Information und zur Zusammenarbeit bereit“, sagt Hoffschroer. Er könnte sich vorstellen, dass das Projekt auch in anderen Gemeinden umgesetzt werden könnte und ein Bedarf gegeben sei.



Ein Artikel von Iris Kroehnert

